

politik. offen NEWSLETTER

Ausgabe: 09/Dez 2015 • Herausgeberin: Hanka Kliese, MdL; Texte: Sabine Sieble, Egmont Elschner, Florian Reichold, Emely Muster, Hanka Kliese • Gestaltung: Lysann Németh

Liebe Leserinnen und Leser,

Nicht müde werden/ sondern dem Wunder/ leise
wie einem Vogel/ die Hand hinhalten. (Hilde Domin)

Dieses Leitmotiv meiner politischen Arbeit steht nun in unserem neuen Büro auf der Georgstraße 18 an die Wand geschrieben und erinnert uns daran, weiter an Wunder zu glauben und an Wundern zu arbeiten. Wer uns dabei inspirieren oder begleiten will, sei herzlich zu einem Besuch im neuen „politik.offen“ eingeladen. Wir wünschen allen eine frohe Adventszeit und für das neue Jahr kleine und große Wunder, die freilich nicht von allein geschehen.

Eine angenehme Lektüre wünscht

Hanka Kliese



Ein Jahr Verantwortung – SPD-Fraktion lädt zur Bilanzveranstaltung (von Sabine Sieble)

Am 10. November 2014 wurde der Koalitionsvertrag zwischen CDU und SPD unterzeichnet. Seit einem Jahr trägt die SPD damit wieder Regierungsverantwortung. Was bereits erreicht worden ist und was die Abgeordneten noch vorhaben, präsentiert die SPD-Landtagsfraktion in der Veranstaltungsreihe „Ein Jahr Koalition“. Chemnitz war am 24. November die zweite Station. Die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Hanka Kliese stellte eingangs vor, was aus den im Wahlkampf in Stein gemeißelten Forderungen der SPD geworden ist. Anschließend berichtete sie auf Nachfrage des Moderators Gunnar Baumann über die Stimmung in der Fraktion und Koalition sowie über den Fortgang der Errichtung einer Gedenkstätte am Kaßberg-Gefängnis. Ihr Kollege Jörg Vieweg erzählte von seinen Erfahrungen als neuer Abgeordneter, der sich unmittelbar nach dem Einzug in den Landtag in die Aufstellung des Doppelhaushaltes für den Freistaat Sachsen „hineinfuchsen“ musste. Die Staatsministerin für Integration und Gleichstellung stellte das Konzept zur Integration von Flüchtlingen vor. Dass nach der ersten Fragerunde durch den Moderator gleich zehn Hände im Publikum nach oben schnellten, zeugt vom großen Interesse der ca. 35 Gäste. Nachgefragt wurde u.a. der Stand zur Erarbeitung eines Aktions- und Maßnahmeplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Sachsen. Denn der im Koalitionsvertrag festgeschriebene Zeitplan (Ende 2015) wird nicht mehr gehalten werden können. Hanka Kliese, Sprecherin für Inklusion, betonte aber, dass die Beteiligung der Behindertenverbände wichtiger Bestandteil bei der Erarbeitung ist und entsprechend sich das Verfahren verlängert. Daneben waren aber auch die Energie- und Mittelstandspolitik von Interesse – Fachgebiete, zu denen Jörg Vieweg Auskunft geben konnte.



Zahlreiche Besucher fanden sich zur Bilanzveranstaltung in der einsEnergy-Jugendherberge ein



Kulturelle Bildung in Sachsen stärken – Landesweites Konzept beschlossen (von Florian Reichold)

Vor zwei Legislaturperioden wurden erstmalig Gelder für kulturelle Bildung im Staatshaushalt eingeplant. Diese wurden im laufenden Haushalt aufgestockt und im Koalitionsvertrag von CDU und SPD die Ausarbeitung eines strategisch ausgerichteten Konzeptes für die kulturelle Bildung im Freistaat vereinbart. Den nächsten Schritt auf diesem Weg vollzog der Sächsische Landtag mit der Verabschiedung des Antrages „Kulturelle Bildung stärken“ in der Plenarsitzung am 20. November. Hanka Kliese, die für die mit einbringende SPD-Fraktion das Wort ergriff, zeigte sich sehr erfreut darüber, ein gemeinsames und parteiübergreifendes Anliegen der letzten Jahre zu verstetigen und fortzusetzen: „Kulturelle Bildung ist nichts, was neu erfunden werden muss. Wir brauchen aber für das, was es bereits gibt, für die wunderbaren Strukturen und Institutionen, die Landeskulturverbände, die Musikschulen, die Theater, die Museen und die Bibliotheken eine Struktur, die Aktivitäten bündelt und Hürden abbaut.“

Ziel des Antrages ist eine gezieltere Planung und qualitative Einschätzung von Angeboten der kulturellen Bildung. Ein landesweites Konzept soll die bestehenden Kooperationsstrukturen mit den Partnern der kulturellen Bildung zusammenfassen. Schwerpunkt der Handlungsfelder sind Kinder und Jugendliche im schulischen Bereich. „Wenn wir Zugang zu kultureller Bildung für alle wollen, müssen wir in den Schulen und Kindertagesstätten anfangen“, so Kliese. Kulturelle Bildung werde aber nach wie vor als ein Thema des lebenslangen Lernens verstanden.

Kontinuität sei das Gebot der Stunde. „Wir müssen bei dem, was wir fördern, auf Nachhaltigkeit schauen; denn nur dann haben wir eine Chance, eine größtmögliche Teilhabe zu erreichen, und zwar egal, ob Jung oder Alt, ob Arm oder Reich, ob mit Behinderung oder ohne Behinderung und ob mit Migrationshintergrund oder ohne Migrationshintergrund.“ Ständig neue Modellprojekte seien hingegen der falsche Weg.

Abschließend betonte Hanka Kliese den besonderen Wert der interkulturellen Bildung. „Kunst und Kultur helfen, Unwissenheit und Vorurteile abzubauen, und zwar sowohl bei dem ankommenden als auch bei dem bereits dagewesenen Menschen.“ Es gehe hierbei um die Förderung von Neugier, Offenheit und Respekt.



Hanka Kliese im Plenum des Sächsischen Landtages

Die Flüchtlingskrise als Herausforderung für die staatlichen Institutionen – Veranstaltung mit Albrecht Pallas (von Florian Reichold)

Was sind die aktuellen Probleme bei der Bewältigung der Flüchtlingskrise? Welche Lösungsansätze werden verfolgt und welche zusätzlichen Maßnahmen sind erforderlich um die Herausforderung zu stemmen? Auf Einladung des Chemnitzer Ortsvereins Mitte-Nord besuchte Albrecht Pallas, der innenpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag, am 1. Dezember Chemnitz und diskutierte mit den Anwesenden im Georg-Landgraf-Forum über diese und weitere Punkte.

Zu Beginn seiner Ausführungen verwies Pallas auf die „lange Zeit komfortable Situation“ in der sich Deutschland befunden habe, als sich allein die Staaten an den EU-Außengrenzen mit den steigenden Flüchtlingszahlen konfrontiert sahen. „Sachsen war ungenügend vorbereitet“, die Folgen des jahrelangen Personalabbaus würden jetzt spürbar. Die mangelhafte Personalausstattung der betroffenen Landes- und Bundesbehörden sei das zentrale Problem und Hindernis bei der Bewältigung der aktuellen Situation.

Gedankenspielen, die Grenzen zu schließen sei der richtige Weg um der Krise Herr zu werden, erteilte Albrecht Pallas eine Absage. Langfristig sei eine Besserung der Lage in den Heimatländern der Flüchtlinge unabdingbar. So müsse Deutschland eine stärkere Rolle bei der Befriedung von Konflikten spielen sowie der UNHCR und die Flüchtlingslager in den betroffenen Gebieten wieder stärker finanziell unterstützt werden.

Pallas äußerte auch seinen Respekt für die Stimmung in Chemnitz. Angesichts der zentralen Erstaufnahmeeinrichtung in der Stadt sei es bemerkenswert, wieviel weniger aufgeheizt die Atmosphäre im Vergleich zu seiner Heimatstadt Dresden ist.



Im Georg-Landgraf-Forum diskutierte Albrecht Pallas mit den Anwesenden über Herausforderungen und Perspektiven in der Flüchtlingskrise.

Vorlesetag im Kinderheim Indira Gandhi (von Hanka Kliese)

Die Geschichte des kleinen Hundes Bootsmann, der auf einer Scholle im Meer herumtreibt und gerettet werden muss, hat sicherlich schon viele Kinder – wie auch mich damals – bewegt. So war es auch bei den Kindern des Kinderheimes Indira Gandhi, die in einer Wohngruppe auf dem Sonnenberg leben und zum Vorlesetag meine kleinen Zuhörerinnen und Zuhörer waren. Im Wohnzimmer ihrer Gemeinschaft hatten sie es sich gemütlich gemacht für unsere Lesestunde. In einer heimeligen Atmosphäre von Decken und Kissen umhüllt, konnten wir gemeinsam in die spannende Geschichte des kleinen Jungen und seiner kindlichen Retterinnen und Retter eintauchen. Lange hörten die Kinder zu, besahen die Illustrationen des Buches und fassten am Ende zusammen, wie sie die Geschichte verfolgt hatten. Nachdem der offizielle Teil des Vorlesetages vorbei war, kam ein Mädchen zu mir und las mir weiter vor. So erlebte ich nach sechs Jahren den ersten Vorlesetag, an dem ich selbst vorgelesen bekam. Auf ein Wiedersehen mit den Kindern, die mich hoffentlich einmal im Landtag besuchen, freue ich mich schon.



Gute Stimmung bei der Lesestunde im Kinderheim Indira Gandhi

**Freiheit und Determination** (von Hanka Kliese)

Es ist ein guter Brauch, dass ich im Dezember an das Chemnitzer Wirtschaftsgymnasium gehe, um dort mit Schülerinnen und Schülern über Freiheit und Determination im Leben einer Landtagsabgeordneten spreche. In diesem Jahr haben wir das Freie Mandat der Abgeordneten im Kontext der Abstimmung zum deutschen Einsatz im Syrien-Konflikt diskutiert. Die so genannten Gewissensfragen waren für die Schülerinnen und Schüler besonders interessant: Fragen zur Sterbehilfe oder zum Thema Abtreibung zeigten auf, in welcher Richtung in den kommenden Wochen in der 13. Klasse im Rahmen des Ethik/Philosophie-Unterrichts weiter diskutiert werden kann. Es erwartet sie im Rahmen der Unterrichtsplanung auch eine Diskussion über die Todesstrafe. „Es ist das Recht der Jugend, die Dinge manchmal etwas unüberlegter zu sehen“ sagt ihre Lehrerin Petra Wunderlich, die seit Jahren zu Kontroversen im Unterricht anregt. Ich selbst habe einen solchen Unterricht in Philosophie/Ethik nicht genießen können und bin immer wieder gern Teil eines Prozesses, in dem Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen kritischen Denken ermuntert werden.



Auch in diesem Jahr besuchte Hanka Kliese die Schülerinnen und Schüler des Chemnitzer Wirtschaftsgymnasiums für eine Unterrichtsstunde

**Vom rechtsextremen Liedermacher zum Aussteigerberater – Felix Benneckenstein zu Gast in Chemnitz** (von Florian Reichhold)

Vom rechtsextremen Führungskader und szenebekanntem Liedermacher zum Aussteiger und Aufklärer über rechte Umtriebe und Organisationsstrukturen – diesen bemerkenswerten Weg hat Felix Benneckenstein hinter sich. Seine Erfahrungen teilt er nun mit der Öffentlichkeit. Anfang Dezember besuchte er das Chemnitzer Wirtschaftsgymnasium. Den interessiert lauschenden Schülern der beiden 13. Klassen schilderte Benneckenstein zunächst seinen Weg in die rechtsextreme Szene und die Verführungsstrategien zur „Mitgliedergewinnung“ auf Seiten der Neonationalsozialisten. Sein Weg führte ihn aus seiner Straubinger Heimat zunächst nach Erding und München und später in die besonders aktive und große rechtsextreme Szene Dortmunds. Dort kam er in Kontakt mit den autonomen Nationalisten und stieg selbst zum Kameradschaftsführer auf. Bundesweite Bekanntheit innerhalb der Szene erlangte er als Liedermacher. Den Wendepunkt in seiner Biographie stellte ein Erlebnis in der JVA dar, in der er Weihnachten und Neujahr gemeinsam mit Abschiebehäftlingen verbrachte. Der Kontakt mit den Menschen die sich hinter seinem etablierten Feindbild verbargen, sorgte für ein Umdenken. Er schämte sich für seine bisherigen Aktivitäten und die bereits vorher leise wachsenden Zweifel an seiner politischen Gesinnung und seinem Umfeld begannen stärker zu werden. Gemeinsam mit seiner jetzigen Frau, die in einer rechtsextrem gesinnten Familie auf- und so in die Szene hineinwuchs, schaffte er den Absprung und engagiert sich nun gegen Rechtsextremismus und für die Aussteigerorganisation Exit Deutschland. Darüber hinaus schreibt unter anderem für das Portal Endstation.Rechts.



Die Organisation Exit Deutschland hilft Personen, die aus der rechtsextremen Szene aussteigen wollen



18. Olympia-Filmfestival für Kinder und junges Publikum 28.11. bis 5.12.2015 (von Egmont Elschner)

Der „Schlingel“ in Chemnitz, das Filmfestival für Kinder und Jugendliche, findet in Griechenland auf dem Peloponnes in Pyrgos nahe Olympia sein Pendant. Wie in Chemnitz werden die neuesten Kinder- und Jugendfilme aus aller Welt gezeigt, nicht nur Spielfilme sondern auch zahlreiche Dokumentationen. Parallel findet ein Wettbewerb von Filmen statt, die von Kindern und Jugendlichen selbst gedreht wurden.

Zwei internationale Jurys suchen die besten Filme aus und verteilen „besondere Erwähnungen“. In meiner Jury „Kids and Docs“ setzte sich ein ukrainischer Film über Generationen von Schafhirten („The Living Fire“) durch, der nicht nur wunderbare Aufnahmen zeigte, sondern liebevoll das Miteinander der Generationen durch die Unbilden des Lebens dokumentierte. Ein weiterer ausgezeichnete Kurzfilm kam aus der Türkei („Agri and the Mountain“). Unter den drei lobenden Erwähnungen war auch aus Deutschland der Film „Brundibár revisited“ über den Jugend-Theaterclub der Berliner Schaubühne am Lehniner Platz, der die Oper „Brundibár“ aufführte, die in Theresienstadt in der Shoa 55 Aufführungen hatte. Der Film machte beim griechischen Publikum großen Eindruck.

In zwei Kinos wurden in vier großen Blöcken die Wettbewerbsfilme gezeigt. Besonders am Abend war der Zuspruch gewaltig; Treppen und Gänge von jungen Leuten besetzt. Die elementare Bedeutung der Bildmedien, nicht nur, aber besonders für junge Menschen, die Vermittlung von Grundlagen der Medienkompetenz machen solche Festivals wie in Pyrgos und Chemnitz so wertvoll.



Pyrgos nahe Olympia stand eine Woche im Zeichen des Kinder- und Jugendfilms



Auf den Spuren der Politik (von Emely Muster)

Durch meine Arbeit in der Schülervertretung interessiere ich mich für Politik insbesondere für Bildungspolitik. Ich informierte mich im Internet über verschiedene Betriebe und Institutionen und bin schließlich auf die Website von Hanka Kliese gestoßen. Nach einem für mich aufregenden Bewerbungsgespräch hielt ich überglücklich und froh den Praktikumsvertrag in den Händen. Zwei spannende Wochen konnten also beginnen.

Am 23. November war es dann endlich soweit: mein erster Praktikumsstag im Bürgerbüro von Hanka Kliese. Frau Sieble, die Büroleiterin, besprach mit mir den Ablauf der zwei Praktikumswochen und gab mir meine erste Aufgabe – eine Internetrecherche über die sächsischen Landtagsabgeordneten.

In der ersten Woche nahm ich unter anderem an einem Termin mit einem Vertreter der Friedrich-Ebert-Stiftung teil, besuchte mit Sabine Sieble eine Veranstaltung der Sozialdemokratischer Frauen und durfte bei der Team-Besprechung des Bürgerbüros anwesend sein. Am Montag der zweiten Praktikumswoche stand für mich die Teilnahme an einer Ausschusssitzung im Sächsischen Landtag an. Es war für mich sehr interessant, die verschiedenen Standpunkte der Fraktionen zum Thema Kultur, Wissenschaft und Medien zu hören. Danach fuhr ich mit Hanka Kliese zurück nach Chemnitz und wir besuchten gemeinsam mit Sabine Sieble und Florian Reichold einen Vortrag von Felix Beneckenstein, einem Aussteiger aus der rechtsextremen Szene. Auch wenn alle Veranstaltungen, welche ich besucht habe, spannend und interessant waren, war jedoch der ergreifendste und emotionalste Tag, als wir das Blindenzentrum Chemnitz besuchten. Gemeinsam mit Hanka Kliese und Jörg Vieweg erkundete ich die verschiedenen Arbeits- und Ausbildungsstätten der SFZ Chemnitz. Es war wunderbar zu sehen, wie die Menschen trotz ihres Handicaps ihren Lebensmut beibehalten und anderen Menschen an ihren Talenten teilhaben lassen können.

Fazit: In meinem Praktikum habe ich wunderbare neue Menschen mit ganz verschiedenen Lebensgeschichten kennengelernt. Ich durfte schöne Erfahrungen sammeln und habe mich persönlich weiterentwickelt. Dies wird mich auf meinem Weg weiterbringen und begleiten. Wenn ich eines gelernt habe, dann ist es: Politik fängt bei uns an und nicht im Land- oder Bundestag.

Zum Schluss möchte ich mich noch bedanken: Bei Hanka Kliese, die mir die Möglichkeit gegeben hat, diese tollen Erfahrungen zu machen. Bei Sabine Sieble, welche immer so viel lacht und mit mir tiefgründige Gespräche geführt hat. Last but not least bei dem restlichen Team von Frau Kliese, für das schöne Arbeitsklima, welches im Büro herrscht.



Emely Muster beim Besuch im SFZ Chemnitz